

windsbacher magazin

Chor und Studienheim



AUS DEM INHALT

**Finanzspritzen
für den Chor**

*Geld für die
Sanierung des
Chorzentrums*

Seite 5

**Wenn die Nerven
blank liegen**

*Die Windsbacher
Baustelle: Was
bisher geschah*

Seite 6–7

**Ein bunter Mix
zum Jubeltag**

*Das Fest zum
Jubiläum der
Fördergesellschaft*

Seite 8–10

**Chorreise mit
Schokoladenseite**

*Herbert Pfister
war beim Auftritt
in Turin dabei*

Seite 11

Liebe Leserin, lieber Leser!

50 Jahre Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor, ein Anlass zur Freude und zur Feier.

Die Fördergesellschaft hat sich zu einer fundamentalen Stütze des Chores entwickelt. Ohne sie gäbe es den Knabenchor heute (vielleicht) nicht mehr. Im Frühjahr 1967 geriet der Chor in finanzielle Schwierigkeiten. Damals berichteten die örtlichen Zeitungen von hohen „Defiziten“ und stellten weitere Aufführungen der Windsbacher in Frage. Die Gründung der Fördergesellschaft im Juli 1967 konnte Schlimmeres verhindern. Seit dieser Zeit unterstützt die Fördergesellschaft den Chor mit nicht unerheblichen Summen.

Das 50-jährige Jubiläum sollte groß gefeiert werden. Viel Zeit wurde auf die Planung und Organisation verwendet. Vereinzelt kam Kritik auf, ob Rahmen und Umfang dem Anlass gerecht würden. Heraus kam dennoch ein Festkonzert „der Superlative“ – so ein Zeitungsbericht – auf Schloss Dennenlohe. Der Windsbacher Knabenchor präsentierte sich neben ehemaligen Windsbachern in einem mehrstündigen Konzert. Allen Zuhörern wurde ein großartiges Potpourri geboten, das nur staunen ließ. Ein paar Regentropfen, die schnell vergingen, taten der Stimmung keinen Abbruch. Und mich als Ehemaligen, das darf ich an dieser Stelle sagen, erfüllte das Dargebotene und Gehörte mit unglaublichem Stolz auf meine Windsbacher Zeit!

Am Ende des Konzertes beschenkte der Knabenchor die Fördergesellschaft auch noch mit der Bekanntgabe von 68 neuen Mitgliedern, die der Chor mit Unterstützung von Frau Haupt dem Vorstand bei der Mitgliederversammlung noch verschwiegen hatte. Im Anschluss an das Konzert traten noch einige der Fördergesellschaft bei, wohl in dem Wissen, dass sich diese Förderung lohnt.

Allen, die die Feier organisiert und mitgestaltet haben ein herzliches Dankeschön. Dieses Jubiläum wird in Erinnerung bleiben.

Ihr Dr. Jochen Heinzelmann

1. Vorsitzender der Fördergesellschaft





Ein Windsbacher probt grundsätzlich immer und überall, ob in miefigen Umkleideräumen, auf zugigen Hotelfluren oder im fahrenden Bus. In Turin vergewisserte sich Martin Lehmann allerdings an einem auch für langgediente Sänger ungewöhnlichen Ort über den Zustand der Stimmen – nämlich frühmorgens im Palmengarten des Lingotto-Hotels.

Einfach zum Wohlfühlen

Zum Einkaufspreis überließ das Textilhaus Rühl dem Knabenchor einen Posten von 150 hochwertigen Hemden in allen Größen und verzichtete dabei auf die eigene Gewinnspanne. Das war ein echtes Geschenk für die Windsbacher, die ihren „Hemdenpark“ regelmäßig erneuern müssen. Wenn sie auf Reisen gehen, hat jeder Sänger für jedes Konzert ein weißes Hemd im Gepäck. Bei bis zu 70 Auftritten im Jahr ist der Verschleiß hoch, zumal die „Knaben“ die Oberbekleidung nicht immer pfleglich behandeln (rein in den Koffer, raus aus dem Koffer...). Ein herzliches „Dankeschön“ deshalb an das Textilhaus Rühl, das übrigens mit dem Motto wirbt „Ein bisschen wie Windsbach – Groß genug, um Abwechslung und Vielfalt bieten zu können, aber immer noch so überschaubar, dass man sich einfach wohlfühlt.“ Das könnte auch für den Knabenchor gelten.

Ernennung zum Kirchenmusikdirektor

Es hat Tradition, dass die Leiter des Windsbacher Knabenchores den Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen bekommen. Martin Lehmann

„erzielte“ diese Ehrung schon nach fünf Jahren. Im Rahmen der 490. Lorenzer Motette überreichte ihm Kirchenrat Manuel Ritter (München) die Urkunde. Lehmann fördere die musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen mit ganzem Einsatz, so Ritter in der Laudatio. Sein persönliches Anliegen sei es, jungen Menschen die Begegnung mit Musik in ihrer ganzen Vielfalt zu ermöglichen und ihnen damit bleibende Werte zu vermitteln.



Fotos: Miederer (2)



Unter Dach und Fach

Chorproben im Betsaal würden eine besondere Herausforderung darstellen. Das war schon vor dem Umzug der Sänger in ihr Ausweichquartier klar. Um einigermaßen akzeptable akustische Bedingungen zu schaffen, musste der Raum in der Höhe drastisch verkleinert werden. Guter Rat schien teuer – bis Hans Georg von Schuh von der Firma Südwole (sie stellte auch schon die Stoffe für die Choranzüge zur Verfügung!) mit einer großzügigen textilen Spende um die Ecke kam. Angesprochen von Manager Delf Lammers (der war schon bei den Choranzügen der Vermittler), überließ er dem Knabenchor einige Rollen dicht gewebten weißen Stoffes. Die Hausmeister „bastelten“ daraus ein großes, schallschluckendes Zelt Dach, unter dem der Chor zumindest in verkleinerter Besetzung oder mit den Einzelstimmen proben kann.



Ortstermin

Bei einem Ortstermin informierten sich Mitglieder des Präsidiums der bayerischen Landessynode über die Sanierungsarbeiten am Chorzentrum und grundsätzlich über die Arbeit des Knabenchores. Beim Probenbesuch im umfunktionierten Betsaal erlebten sie »hautnah« die schwierigen Bedingungen, unter denen sich Martin Lehmann und seine Sänger derzeit auf die Konzerte vorbereiten. Bei einem Rundgang durch die Häuser und über das Gelände erfuhren sie Details aus dem Alltag der Schüler. Was der Bayerische Landtag für die Politik, ist die Synode für die evangelische Landeskirche.

TERMINE EIGNUNGSPRÜFUNGEN

Sonntag, 26. November 2017, 10 bis 14 Uhr

Sonntag, 25. Februar 2018, 13 bis 17 Uhr

Bitte melden Sie sich vorher im Chorbüro
telefonisch an: (098 71) 708 200.

Personalwechsel

Das einzig Beständige in einer Einrichtung wie dem Windsbacher Knabenchor ist der Wandel. Ohnehin kommen und gehen jährlich zwischen 20 und 30 Schüler. Aber auch beim Personal gibt es immer wieder Umbrüche. Im Sommer 2017 sind sie besonders einschneidend.

Im Geschäftsbereich Chor scheiden nicht weniger als fünf Stammkräfte und ein Absolvent des freiwilligen sozialen Jahres aus. Die meisten Dienstjahre weist dabei **Elke Zimmermann** auf, die seit dem Jahr 2000 für die Arbeit mit der Chorvorbereitung und als Klavierlehrerin angestellt war. Fast ebenso lange war **Jutta Pauer** als Klavierlehrerin bei den Windsbachern. **Paul Meiler** hatte sich seit 2007 um den hoffnungsvollen Trompeter-Nachwuchs gekümmert, **Elena Holzheimer** seit 2012 um die Klangfänger und die Einzelstimmführung. Genauso lange kam **Hajo Keckeis** wöchentlich für den Stimmbildungs-

unterricht aus Fürth angefahren. Als Windsbacher „Eigengewächs“ war **Joschka Nehls** von Oktober bis Juni im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres beim Chor beschäftigt.

Vergleichsweise überschaubar ist der Wechsel im hauswirtschaftlichen Bereich. Mit **Elfriede Braun** und **Renate Scheuerlein** beendeten zwei Mitarbeiterinnen aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst. **Wilma Prossel**, seit 2001 für die Sauberkeit der Zimmer in Haus F zuständig, ging mit Erreichen der Altersgrenze in Rente. Die Erzieherinnen **Carmen Prechter** und **Tamara Wallner** absolvierten 2016/17 im Studienheim das einjährige Anerkennungsjahr. **Carl Boxberger** verlässt nach insgesamt zehn Windsbacher Jahren (neun Jahre als Schüler und ein Jahr als pädagogischer Helfer im freiwilligen sozialen Jahr) endgültig den Dunstkreis von Chor und Studienheim.

Comeback der schwarzen Scheibe

27 Jahre, nachdem letztmals eine Aufnahme des Knabenchores auf Schallplatte gepresst wurde (damals mit Robert Schumanns „Zigeunerleben“ und Johannes Brahms' „Zigeunerliedern“), ermöglichte Patronatsmitglied Michael Ernst den Windsbachern ein Comeback der schwarzen Scheibe. Ernst ist selbst ein großer Vinyl-Liebhaber und finanzierte dem Chor die Pressung der Volkslieder, die bei SONY im Jahr 2010 auf CD erschienen sind und sich großer Beliebtheit erfreuen. Einzige Bedingung: Ein Autogramm vom vormaligen „Chef“ Karl Friedrich Beringer. Der kam der Bitte gerne nach. Beide hatten dabei sichtlich Freude und plauderten nebenbei über die vielen Vorzüge, die hochwertige Schallplatten mittlerweile wieder



genießen. Die Auflage ist auf 500 Stück limitiert. Interessenten sollten sich deshalb beeilen, eine der Schallplatten zum Stückpreis von 25 Euro im Chorbüro oder bei Konzerten zu erwerben.

Finanzspritze (1)

Das Patronat Windsbacher Knabenchor greift in diesem Jahr tief in die Tasche. Nachdem es schon im Frühjahr die Spanien-/Italien-Tournee mit 60.000 Euro abgesichert hatte (von denen dann durch einen Zuschuss des bayerischen Kulturfonds nicht die volle Summe benötigt wurde), stellt es nun noch einmal denselben Betrag für die Sanierung eines Probenraumes im Untergeschoss des Chorzentrum zur Verfügung. Dort schlagen die kleinen Übungs- und Unterrichtsraum mit jeweils 15.000 Euro zu Buche. Die (größeren) Räume für Einzelstimmproben, Chorvorbereitung und Klangfänger erfordern den vierfachen Aufwand, wenn nicht nur eine „Pinselrenovierung“ durchgeführt werden soll. Insbesondere die Schalldämmung entspricht in Ausführung und Wirkung nach über vier Jahrzehnten in keiner Weise mehr dem Stand der Technik. Auch die Fußböden und die Beleuchtung haben ihre besten Tage hinter sich. Ruth Schellhas, Beauftragte für das Patronat Windsbacher Knabenchor, bat deshalb im Frühjahr die Mitglieder um ihre Jahresspende für das Chorzentrum.

Finanzspritze (2)

Pünktlich zum Beginn der Sanierungsarbeiten übergab Dr. Wilhelm Polster (2.v.r.), Vorstandsvorsitzender der Manfred Roth-Stiftung, im schon entkernten Chorsaal einen Scheck über 20.000 Euro. Er legte damit die Messlatte für andere potenzielle Großspender hoch! Der Gründer des Handelsunternehmens NORMA, Manfred Roth, war zeitlebens dafür bekannt, dass er sich persönlich für gute Ausbildungs- und Berufschancen in- und außerhalb seines Unternehmens einsetzte. Dabei schrieb er sich insbesondere die Förderung der Jugend auf die Fahnen. Das finanzielle Engagement der Manfred-Roth-Stiftung erstreckt sich auf zahlreiche Gebiete des öffentlichen Lebens, wo Hilfe für gemeinnützige Zwecke benötigt wird.



Fotos: Miederer (3), Lammers (1)



Wenn die Nerven blank liegen

Am Anfang war – der Bagger. Noch bevor das erste Abbrisskommando am Chorzentrum eintrifft, frisst er sich – gleichsam als Ouvertüre – lärmend durch das Gelände und schafft Platz für eine Baustraße. Büsche und Bäume hinter dem Haupthaus müssen weichen, auf einer Breite von 4 Metern und einer Länge von 100 Metern wird Kies aufgeschüttet und anschließend planiert. Sinn und Zweck des ganzen Aufwandes: Der Betrieb auf dem übrigen Gelände soll durch den Baustellenverkehr nicht beeinträchtigt, vor allem aber die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen gewährleistet werden. Und über die bestehenden Zufahrten ließe sich mancher Schwertransport gar nicht erst durchführen.

Der erste Akt der Sanierungs-Oper folgt unmittelbar. Ohne viel Federlesens wird der große Chorsaal vollständig geräumt. Das Chorgestühl findet (bis zum Ende der Sanierung) noch einen Platz im Betsaal des Haupthauses, jetzt Ausweichquartier für die Chorproben. Die Klappsessel für die Besucher werden entsorgt. Im sanierten Chorsaal sollen die Gäste auf neuen Sitzen sitzen. Die Sänger auch.

Und wieder rückt der Bagger an. Das „neue“ Chorzentrum wird mit vergrößerten Fensterfassaden glänzen. Dafür sind viele Meter Betonbrüstung abzutragen. Die im Chorzentrum verbliebenen Mitarbeiter/innen bekommen dabei schon einen Vorgeschmack auf die nächsten Monate, sowohl was die Lärm- als auch was die Staubentwicklung betrifft.

Wie in einer echten Oper gibt es dann erst einmal eine Pause. Der Gerüstbauer lässt Woche um Woche und Mahnung um Mahnung verstreichen, bevor er zu seinem Gewerk anrückt. Dadurch sind die Arbeiten an den Fassaden, aber auch im Chorsaal selbst blockiert. Dort ist die gesamte Elektrik zu erneuern sowie die Holzdecke mit neuen Leuchten und einem neuen

Farbanstrich zu versehen. Elektriker und Maler müssen vertröstet werden.

Immerhin gehen die Arbeiten auf dem Dach weiter. Mühsam entfernen spärlich bekleidete Bauhelfer die Kiesauflage und dann eine Dämmschicht nach der anderen, bis sie auf den nackten Beton stoßen. Dort angekommen, setzt der große Regen ein. Die Hausmeister eilen und versehen Büros und Flure mit Wannen und Eimern, um die Flut einzufangen. Eindämmen lässt sie sich nicht. Die Nerven liegen blank.

Drei Wochen später. Mittlerweile ist der Umbau fortgeschritten und die Pfützen in den Fluren sind getrocknet. Vieles geschieht hinter den Kulissen. Da gibt es (wie in der Oper) „Strippenzieher“, die in diesem Fall aber keine Bühnenbilder bewegen, sondern Kilometer um Kilometer Kabel neu verlegen. Sie machen das Chorzentrum technisch fit für das 21. Jahrhundert. Der gesamte Verwaltungstrakt bekommt neue Fenster, deren Einbau (inklusive Ausbau der alten) jeweils nur einige Stunden dauert. Durch diese Fenster reduziert sich auch der Baulärm für die Mitarbeiter auf ein erträgliches Maß: Sie wirken in hohem Maße schallisierend.

Die Anschlüsse für die elektrisch zu bedienenden Raffstores hängen zwar noch lose aus der Wand, den Decken sind die Wasser- und den Wänden die Gebrauchsspuren anzusehen. Aber das ist Kosmetik. Für die baldige Nutzung wichtiger: die Außendämmung sowie die Panoramafenster im Chorsaal. Auch das (neue) Chorpodest mitsamt der darunter verlaufenden Be- und Entlüftung des Saales, die auch den kleinen Chorsaal im Untergeschoss umfasst, steht in den Sommerwochen auf dem Regie-Plan.



Fotos: Miederer (4)

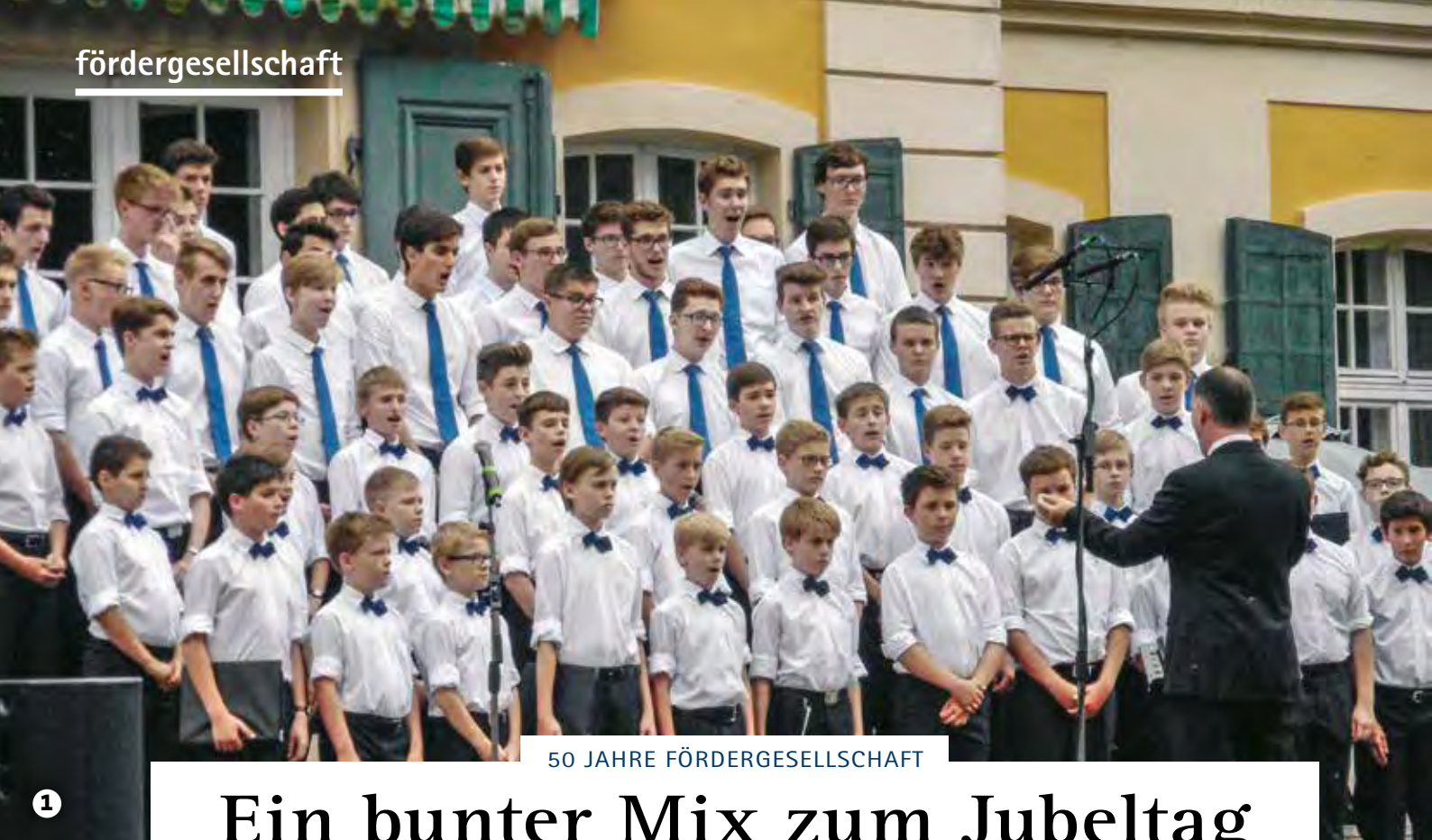
Über der Konzentration auf das „Herzstück“, nämlich den Chorsaal, werden die anderen Arbeiten von Außenstehenden leicht übersehen. Das Foyer, die Fußböden, die Proben- und Unterrichtsräume im Untergeschoss, die Bestuhlung im Chorsaal, das Beleuchtungskonzept: Für jeden Bauabschnitt und -fortschritt sind Pläne zu erstellen, Beschlüsse zu fassen, Ausschreibungen vorzunehmen, vor allem aber: die dafür benötigten Mittel aufzubringen. In weiser Voraussicht haben Kuratorium und Geschäftsführung bei der Gesamtplanung Prioritäten gesetzt und die Sanierung auf drei Bauabschnitte verteilt. Die ersten beiden Abschnitte sind weitestgehend durch kirchliche und staatliche Zuschüsse abgedeckt und lassen sich tatsächlich „in einem Aufwasch“ durchführen.

Ungewiss ist aber noch, wann die Instrumental-Unterrichtsräume und die Probenräume im Untergeschoss instand gesetzt werden können. Natürlich wäre es sinnvoll, auch diesen Bauabschnitt unmittelbar anzuschließen. Dafür benötigen die Windsbacher aber Spendenmittel. Finanzdirektor Roland Andert hat schon einen Spendenaufruf verfasst und verschickt, der insbesondere auf drei Teilprojekte abhebt: Die Gäste-Bestuhlung im Chorsaal, eine Beteiligung an den Kosten für die Probenräume oder eben an denen für die Unterrichtsräume. Wer zum Beispiel für 500 Euro eine „Stuhlpatenschaft“ übernimmt, wird mit einer kleinen Namensplakette an einem der Sitzmöbel verewigt. Ab einem Betrag von 5.000 Euro kann man sich anteilig an der Sanierung eines Übungsraumes beteiligen, mit 40.000 Euro einen ganzen Probenraum finanzieren.

Das ehrgeizige Ziel, zum Schuljahresbeginn 2017/18 zumindest schon den großen Chorsaal wieder nutzen zu können, lässt sich nicht erreichen. Bei einem so komplexen Projekt wie der Sanierung des Chorzentrum zieht jede Zeitüberschreitung eines einzigen Gewerks den berühmten Rattenschwanz an weiteren Verzögerungen nach sich. Aber was machen schon ein paar Wochen, wenn der Chor dann unter wirklich guten Bedingungen arbeiten kann?!



Franz Meißner, Vater eines ehemaligen Sängers, bat anlässlich seines Geburtstages statt Geschenken um Spenden für den Knabenchor. In die eigens gebastelte Box wurde so viel eingelegt, dass es für drei Stuhlpatenschaften reicht. Herzlichen Dank – und: zur Nachahmung empfohlen!



50 JAHRE FÖRDERGESELLSCHAFT

Ein bunter Mix zum Jubeltag

Open-air-Konzert zum 50-jährigen Bestehens der Fördergesellschaft im lauschigen Ambiente des Parks von Schloss Dennenlohe – und wenn ein Rezensent überhaupt etwas daran kritisieren wollte, dann wären das höchstens ein paar Regentropfen kurz vor der Pause.

Vor zehn Jahren standen die damaligen „Knaben“ und jungen Männer schon einmal auf der Bühne unter freiem Himmel. Damals sangen sie und musikalische Gäste im Rahmen eines Benefiz-Konzerts für die Windsbacher. Gestern wie heute trat man vor ausverkauftem „Haus“ respektive Garten auf. Unter den geladenen Ehrengästen fanden sich nicht nur Würdenträger aus Politik, Kirche und Gesellschaft, sondern auch Lehmanns Vorgänger Karl-Friedrich Beringer, der den Chor von 1978 bis 2011 leitete, sowie die Tochter des Gründers Hans Thamm, Maria Thamm-Kaufmann, in Vertretung ihrer Mutter Adelheid.

Moderiert wurde das Konzert von einem Ehemaligen: Clemens Nicol ist seit 2007 Sprecher beim Bayerischen Rundfunk und daher prädestiniert für die Rolle des charmanten Conférenciers. Schon einige Male habe er im Radio den Windsbacher Knabenchor an- oder absagen dürfen: „Das ist immer ein tolles Gefühl, wenn man sich daran erinnert, hier mal selbst mitgesungen zu haben“, schwärmte Nicol – und stimmte sozusagen ein Da-capo des Beruflichen an, indem er den Chor auf die Bühne bat.

Unter der Leitung von Martin Lehmann gratulierte der zunächst mit einem geistlichen Programm (Bild 1).

Martin Lehmann hatte bereits im Grußwort des Programmhefts den Dank für die „großartige Unterstützung“ als Zeichen von Vertrauen, Verbundenheit und Freude an der Musik des Chores betont: „Aus der tiefen Dankbarkeit dafür wächst die Kraft und die Freude, diese Arbeit, dieses kostbare ‚musikalische Werk‘ Windsbacher Knabenchor fortzusetzen.“

Prominente Gäste

So stilistisch vielseitig das Programm der jungen Sänger – es reichte von Johann Pachelbel bis Javier Busto –, so bunt waren auch die Beiträge ihrer „Vorgänger im Amt“. Solistisch mit der Trompete, danach als Countertenor von Stefan Hofmann am Klavier begleitet, trat Yosemeh Adjei (Bild 2) auf und musizierte festliche Klänge von Georg Friedrich Händel sowie als Altus die Arie „Mio cor“ und das berühmte „Lascia ch'io



Fotos: Wolff (3)

1

2

pianga“ aus dem „Rinaldo“. Der Musiker überraschte dabei mit einem persönlichen Dankeschön an die Fördergesellschaft: „Sie haben mir das erste Jahr meines Trompetenunterrichts bezahlt.“ Das war, wie man hören durfte, wirklich gut investiertes Geld!

Weihnachtslieder im Sommer

Das Ensemble Mixtur hatte sich vor 10 Jahren nach dem Abitur am Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Windsbach anfangs unter dem etwas sperrigen Namen „Gesangsensemble ehemaliger Sänger des Windsbacher Knabenchors“ für Weihnachtskonzerte zusammengefunden. Mittlerweile tritt man als Ensemble Mixtur auf und beweist, wie sehr die Musik das Leben der Sänger auch nach ihrer Zeit in Windsbach prägt. Im Gepäck hatte das Septett Weihnachtslieder – allerdings fremdsprachige, so dass die Diskrepanz zu den hochsommerlichen Temperaturen nicht weiter auffiel.

Ein gut vorbereiteter Gag sorgte kurz für Unruhe: Eigentlich hatten die Sänger von Viva Voce, einem der führenden deutschen A-cappella-Pop-Ensembles mit Windsbacher Wurzeln, aufgrund anderweitiger Verpflichtungen absagen müssen. Dann waren sie doch zu



hören – vom Band, wo sie der Fördergesellschaft von unterwegs via Einspieler zum Jubiläum gratulierten.

Nostalgie pur

Nach der Pause gab es dann Nostalgie pur. Markus Dorner und Bernd Lang, die einst als Windsbacher Puppentheater Kaspari für Furore sorgten, haben mittlerweile zwar ihre eigenen Bühnen. Gemeinsam traten sie aber noch einmal auf, unter anderem als Trio aus den Tenören Carreras, Domingo und Pavarotti, bezauberten mit einer Szene aus der fränkischen Version von Mozarts „Zauberflöte“ oder einem (wortwörtlichen) Katzengesang von Rossini.

Neu in der Fördergesellschaft

Auhof RDB gGmbH Hilpoltstein · A&T Koppendorfer GmbH Lichtenau · Patricia Babel Schwabach · Thomas Babel Schwabach · Josef Baier Wendelstein · Sandra Bartels Petersaurach · Thomas Bartels Petersaurach · Anton Baumann Zenching · Marianne Baumann Zenching · Martina Baumann Alfeld · Niels Baumann Alfeld · Helmut Bauz Büchenbach · Michel Behn Ehrenkirchen · Gerhard Berner Nürnberg · Friedemann Bock Hohenschäftlarn · Carl Boxberger Neumünster · Klaus Brönner Fair-Handel GmbH Münsterschwarzach · Bianca Brückner Stein · Markus Brückner Stein · Karl-Martin Bullemer Bayreuth · Martin Bullinger München · Hans Christoph Geslau · Rosemarie Christoph Geslau · Sabine Deutsch Wendelstein · Sieglinde Deutsch Wendelstein · Ulla Eichhorn Zirndorf · Ingeborg Euler-König Reichenberg · Klaus Fechler Kreuzau · Werner Glatzle Königsbronn · Werner Geiß Ansbach · Karlheinz Groschwitz Merkendorf · Claudia Hagen Weingarten · Nils Hagen Weingarten · Stefan Hensel Reichenberg · Nils Herion Heidelberg · Wulf Hoenen Nürnberg · Hans Issler Nördlingen · Renate Issler Nördlingen · Astrid Janenzky Aschaffenburg · Claudia Kern Nürnberg · Karlheinz König Reichenberg · Anita Krieger Retzbach · Josef

Krieger Retzbach · Karl-Heinz Krieger Aub · Sandra Krieger Aub · Martin Latteier Neuendettelsau · Dirk Lay Oberhausen · Gabriella Lay Oberhausen · Christian Linhart Neufahrn · Rebecca Martin Nürnberg · Wolfgang Max Bretten · Annegret Max Bretten · Cornelia Meinhard Georgensgmünd · Mark Meinhard Georgensgmünd · Detlef Meyer Merkendorf · Petra Müller-Roth Neulußheim · Kerstin Neigenfind Ansbach · Matthias Neigenfind Ansbach · Saskia Patock Nürnberg · Corinna Pfisterer-Bauz Büchenbach · Norbert Pfriemer Sachsen · Andreas Roth Neulußheim · Dieter Rotthoff Filsu/Ostfriesland · Karin Schedler Neu-Ulm · Paul Schenk Neunkirchen a.Br. · Stefanie Schmauß Hilpoltstein · Thomas Schmauß Hilpoltstein · Claudie Schulz Königsbronn · Gerhard Schulze Fürth · Alexander Sperber Nürnberg · Silvia Sperber Nürnberg · Karl Stüber Aub · Katharina Stüber Aub · Ursula Uhlmann Sachsen · Georg Veitengruber Petersaurach · Gisela Veitengruber-Klein Petersaurach · Klaus Wagner Emskirchen · Nadja Wagner Emskirchen · Stefan Weber Nürnberg · Edgar Weiten Nürnberg · Gerda Weiten Nürnberg · Rudolf Weiß Gunzenhausen · Sofie Weiß Gunzenhausen · Anna Maria Wolf Nürnberg

Das Carus-Quintett, gefeiert für seine Pflege des romantischen Männerchor-Gesangs, begeisterte mit bekannten Weisen wie „Am Brunnen vor dem Tore“ oder „In einem kühlen Grunde“ (Bild 3). Gleiches galt für die Sänger von Harmonia Vocalis (Bild 4), 1983 auf einer Brasilienreise der Windsbacher gegründet: Mit ihrem Klassiker „Kleiner Teddybär“ und mit einem Schlagermedley bewiesen sie, wie sehr sie von ihren großen Vorbildern, den legendären Comedian Harmonists, zu eigenen kreativen Songs inspiriert wurden. Das Publikum wollte die fünf befrackten Herren gar nicht mehr von der Bühne lassen.

Die betraten sie zum Finale dann noch einmal, als der Windsbacher Knabenchor den Abend mit einem Volksliedprogramm beschloss. Gemeinsam mit allen Gästen intonierte man Silchers „Loreley“, ein besonderes Geburtstags-Ständchen, und dann im großen Chorverband mit dem Publikum Mendelssohns „O Täler weit, o Höhen“, das man im Programmheft abgedruckt hatte.

Chor „schenkt“ der FöG 68 neue Mitglieder

Damit war zwar der stimmungsvoll-musikalische Teil des Abends zu Ende, doch als besondere Überraschung gab es zuvor noch ein Geschenk des Chores an die Fördergesellschaft. Statt eines „Fresskorbs“ für den Vorstand oder einiger schnell welkender Blumensträuße sollte es etwas Nachhaltiges sein. So präsentierten die Sänger 68 neue Mitglieder, die sie im Familien- und Freundeskreis in den vergangenen Wochen und Monaten gewonnen hatten! Anvisiert waren dem Jubiläum entsprechend 50, doch man hatte sich am Ende selbst übertroffen.

Applaus gab es an diesem Abend oft – vor allem auch für Gaby Haupt, die als Sekretärin der Fördergesellschaft gemeinsam mit Stefan „Wotan“ Hoffmann das Festkonzert organisiert hatte: eine Mammutaufgabe, für die Jochen Heinzelmann als Vorsitzender den beiden herzlich dankte.



Fotos: Wolff, Miederer (2)

Lobende Worte beim Festempfang

Dem Festkonzert vorangegangen war ein Empfang, bei dem Chorleiter Martin Lehmann und dessen Vorgänger Karl-Friedrich Beringer die Bedeutung der Fördergesellschaft betont hatten. Lehmann sprach von einem „emotionalen Tag“, an dem er den Dank nicht nur qua Amt, sondern auch persönlich empfinde: „Ihre Unterstützung ist ein unermesslich großes Geschenk – nicht nur materiell, sondern als Bekenntnis.“ Die Gewährung von Stipendien, die Finanzierung von pädagogischen Kräften oder die vielfältige Unterstützung unter anderem der Chorreisen, die dafür sorgten, dass man auch international strahlen könne: „Das ist keine Selbstverständlichkeit“, unterstrich der Chorleiter.

Beringer gratulierte nicht nur der Fördergesellschaft, sondern vor allem dem Chor selbst, der sich glücklich schätzen könne, solche Freunde zu haben. In seinem kurzweiligen Festvortrag berichtete Professor Maximilian Liedtke, in früheren Jahren Lehrstuhlinhaber für Pädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg, über die Historie der Gesellschaft, die 1967 durchaus gegen die Widerstände von Kirche und Pfarrwaisenhaus ins Leben gerufen wurde. Köstlich war hier die Anekdote der Gründung im Nürnberger Gasthaus Fleischmann: Weil für eine Vereinsgründung eine Person zu wenig anwesend war, verpflichtete der Wirt, Vater eines Sängerknaben, kurzerhand einen Stammgast seines Lokals als eines der ersten Mitglieder.

Jan-Geert Wolff



Chorreise mit Schokoladenseite

„Die tun was“ war ein Artikel in diesem Magazin jüngst überschrieben. Gemeint war die Fördergesellschaft. „Die tun was“ gilt aber nicht nur dem Engagement für den Knabenchor, sondern in gleicher Weise dem für die eigenen Mitglieder. Ein Reisebericht von Herbert Pfister.

Vielen ist bekannt, dass Turin Ort der Olympischen Winterspiele 2006 war. Und jeder Fußballfan weiß, dass „die alte Dame“ Juventus, die Fußballmannschaft um Sami Kedira und den sagenhaften Gigi Buffon, wieder einmal ganz oben bei den europäischen Champions steht.

Auch bei Gourmets kann Turin punkten: Der große Konditor Pietro Ferrero aus Turin kreierte 1946 die heute weltbekannte Nutella-Creme. Turin gilt als Schokoladenhauptstadt Italiens. Zu dem Festival „Cioccola To“ kommen jährlich fast eine Million Besucher nach Turin. Gute (katholische) Christen wissen zudem, dass die weltweit meisten Heiligen aus Turin stammen und das „Grabtuch von Turin“ die bedeutendste Reliquie der katholischen Kirche ist.

Autoliebhaber schließlich wissen, dass FIAT nichts anderes bedeutet als Fabbrica Italiana Automobili Torino. Die größte Produktionsstätte war einst das Lingotto im Süden der Stadt. Sie wurde 1982 geschlossen. Man hat die Werkshallen in ein großes Einkaufszentrum samt Hotel und einen Konzertsaal für rund 2200 Zuhörer umfunktioniert.

All das aber war für 44 Mitglieder der Fördergesellschaft nicht der eigentliche Grund, um vom 31. März bis zum 5. April nach Turin aufzubrechen. Anlass und Höhepunkt war die Aufführung der h-moll-Messe mit der Akademie für Alte Musik Berlin, der spanischen Sopranistin Nuria Rial, mit Rebecca Martin, Markus Schäfer, Thomas Laske und dem Windsbacher Knabenchor unter Leitung von Martin Lehmann im nahezu ausverkauften Lingotto.

Natürlich könnte der ein oder andere Musikliebhaber sagen, was man noch besser, anders hätte machen können. Ich habe nicht die Kompetenz, ein solches Konzert zu kritisie-

ren. Aber ich kann sagen, dass ich während der Aufführung wiederholt Gänsehaut bekam, weil ich von der Interpretation berührt war, weil „unsere“ Buben so schön, gekonnt und ausdrucksstark musiziert haben. Zum Schluss blieb nur Stolz auf das, wozu die „Windsbacher“ fähig sind. Allein das zweistündige Konzert war die sechstägige Reise wert.

Außerdem erlebten wir eine wunderschöne Alpendurchquerung, stiegen in einem guten Hotel in zentraler Lage mit äußerst freundlichem Personal und schmackhaftem und reichlichem Essen ab, erhielten eine lehrreiche Stadtführung mit Georgio, den man mit seinem „besonderen“ Deutsch einfach nur lieb haben musste. Wir machten einen stimmungsvollen Ausflug nach Cuneo, Saluzzo und zur Kirchenanlage von Vicoforte, sogar mit Regen und Schnee auf den Bergen, bekamen Sonne und Frühlingsgefühle auf der Fahrt in die Langhe und nach Alba mit unserer örtlichen Reiseführerin Cristina, die vor allem zum Thema Trüffel ihr reiches Wissen engagiert vortrug. Wir genossen eine auch atmosphärisch geschmackvolle Weinprobe und verfügten über genügend Freizeit. Wer wollte, hätte an einem Tag endlich einmal ausschlafen können. Darüber hinaus erfreuten wir uns an vielen netten Begegnungen sowie guten Gesprächen und konnten auf einen stets freundlichen, hilfsbereiten und immer auf Sicherheit bedachten Busfahrer vertrauen. Kurzum: Es herrschten eine gute Stimmung und ein hervorragender Teamgeist.

Das alles hatte Turin für uns zu bieten. Und wenn man dann noch in einer ehemaligen FIAT-Werkshalle mit Johann Sebastian Bach so viel Musikgenuss, Flair und Gänsehautstimmung erzeugen kann, dann kann man nur sagen: Alle Achtung, diese Stadt ist nicht nur Spitze, sie hat auch Kultur! Zum Schluss waren wir uns einig, falls es im nächsten Jahr wieder eine Begleitreise der Fördergesellschaft zu einem Knabenchorkonzert geben sollte, dann sind wir wieder dabei. Es macht Spaß, die Windsbacher zu fördern. Und es blieb am Ende der Reise auch noch ein bisschen Geld als Spende für den Chor übrig.

Sollten Sie Interesse an einer zukünftigen Reise haben und bisher nicht im Verteiler stehen, bitte eine kurze Mail an familie_pfister@t-online.de.

CHRISTI-HIMMELFAHRTSKIRCHE FREISING Genial und anspruchsvoll

A cappella-Stücke aus der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, höchst schwierige achtstimmige Motetten, nicht minder anspruchsvolle Choräle – das aktuelle Programm, das der Windsbacher Knabenchor unter Leitung von Martin Lehmann auch in Freising zu Gehör brachte, war in seiner musikalischen Qualität ebenso imposant wie anrührend. Vom ersten Stück an – Felix Mendelssohn-Bartholdys „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für“ – hätte man fast eine Stecknadel fallen hören können. Vom ersten faszinierend weichen Einsatz an zog der Chor die Zuhörer in seinen Bann.

zz, Münchner Merkur
20. Februar 2017

MOZARTFEST AUGSBURG Windsbacher Knabenchor bringt Ulrichsbasilika zum Strahlen

Im Mittelpunkt des Konzertabends aber standen die Sänger des Windsbacher Knabenchores. Gut einhundert Minuten brachten sie mit glockenklarem Klang und lupenrein in ihrer Intonation mit gefühlvoller Musikalität die leicht hallige Ulrichsbasilika zum Strahlen: Chorgesang auf höchstem Niveau.

Andrea Huber, Münchner Merkur
29. Mai 2017

KLOSTER EBERBACH Wogen des Kontrapunkts

Es war einmal kein schnurrender Apparat zu erleben, sondern fitte und hochkonzentrierte, aber auch sehr geforderte Akteure in den Wogen der Musik. Wogen, in denen es zu temporären Verschiebungen kam, aber doch ein schön ausbalanciertes Verhältnis zwischen tiefen und hohen Stimmen bestand. Auch gab es wunderbar kompakte Momente wie im an- und abschwellenden „Amen“ am Ende des 1. Teils. Das leichte Auseinanderdriften von Zeit zu Zeit hatte seine Reize. Junge Menschen mitten an der Arbeit und mit dem Mut, die die h-Moll-Messe braucht.

Judith von Sternburg, Frankfurter Rundschau
4. August 2017

PALAU DE LA MUSICA CATALANA BARCELONA Luxusstimmen für Bach

Der spektakulärste Moment kam mit dem Sanctus, vom Chor mit einem hervorragenden Osanna in excelsis beendet. Die Vergötterung des Agnus Dei kam nochmals am Ende auf, mit dem Zutun der Altstimmen und dem glorreichen Dona nobis pacem-Finale des Chors. Himmlische Musik unter der Begleitung der Akamus und den glänzenden Solisten, obwohl der größte Applaus verdienterweise an die jungen Sänger ging.

César López Rosell, El Periódico
31. März 2017

LORENZKIRCHE NÜRNBERG Feinster vokaler Pinselstrich

Sein (Stadens) „Deutsches Magnificat“ war das ergreifendste Stück im Windsbach-Lorenzer Programm: höchst authentisch für Text und Musik des Barock und nahe an den Fragen von heute. Da gab es, auch in der Realisierung durch die Windsbacher samt „Wunderkammer“, keine Spur von Provinzialität in dieser feinst ziselierten fränkischen Motette: der Schwerpunkt mehr in barocken Vorstellungen als im reformatorischen Bezug. Die Windsbacher Sänger gestalteten dieses glaubensfeste Bekenntnis mit feinstem vokalen Pinselstrich, Lehmann leitete mit äußerst suggestiver Ausstrahlung, alles weit von jeder musikhistorischen Kühle entfernt.

Uwe Mitsching, Nürnberger Nachrichten
6. Juni 2017

KLOSTER EBERBACH Gigantische Leistung

Das mächtige Werk, in dem Bach alle seine Erfahrungen aus den Kantaten und Passionen zusammenfasst, ist den über 80 Kindern und jungen Männern wohlvertraut. Viele von ihnen sieht man die vollen zwei Stunden auswendig singen, für ein Kind von zehn oder zwölf Jahren eine gigantische Leistung. Ebenso beeindruckend die klangliche Reinheit, die Sicherheit in den Läufen und der Viestimmigkeit, die Transparenz und die emotionale Tiefe dieses Spitzenchores. Der seit 2012 waltende Chorleiter Martin Lehmann hält das Niveau seiner Vorgänger und baut es noch aus.

Dietrich Stern, Wiesbadener Tagblatt
4. August 2017



Stadterkundungen im Baskenland

Auch ein Sänger hat mal Pause. Auf Reisen sind dann Stadterkundungen angesagt. Dabei kümmern sich immer einige Ältere um die Jüngeren. In Oviedo entdeckten sie in einem Stadtpark Bronzefiguren, die schnell zur Kulisse für die Gruppe umfunktioniert wurden. Und ein paar Schritte weiter bereiteten sich junge Basken auf ihren Auftritt vor. Die dudelsackähnlichen Klänge waren für die Windsbacher zwar gewöhnungsbedürftig. Umgekehrt wäre für die Basken eine h-moll-Messe aber zunächst ebenfalls befremdlich.

Eine schöne Idee hatte der Vater des Konfirmanden Paul Korschinek. Er züchtete acht weiße Brieftauben – je eine für jeden Konfirmanden und für Pfarrer Thomas Miederer. Nach dem Festgottesdienst wurden die Tauben mit vielen guten Wünschen gen Himmel geschickt. Kurze Zeit später landeten sie schon wieder im heimischen Schlag in Neuendettelsau.



Fotos: Miederer (2), Frosch (1)

Musik ohne Grenzen

Gemeinsam mit dem Nidarosdomens Guttekor, dem ältesten Knabenchor Norwegens, gaben die Windsbacher Ende Juni ein festliches Konzert im Münster Heilsbronn. Es war gleichzeitig die 500. Veranstaltung im Rahmen der „Geistlichen Musik“, die im Jahr 1988 als Konzertreihe ins Leben gerufen worden war. Wie schon vor Jahresfrist die italienischen und englischen „Knaben“chöre in Rom, traten auch die Trondheimer in den Männerstimmen mit durchaus reiferen Jahrgängen an. Mancher sang nach eigener Auskunft schon einige Jahrzehnte im Ensemble. Interessant sind solche Begegnungen allemal, insbesondere wenn die Sänger dann die Anzüge aus- und die Fußballleibchen anziehen. Ihre Niederlage quittierten die Norweger gelassen mit einer (nicht ganz ernst gemeinten) Gegeneinladung. Dann sollen die Windsbacher auf Langlaufskiern beweisen, was sie drauf haben.



Fr. 6.10.17	Nürnberg, St. Lorenz 19 Uhr 492. Lorenzer Motette
Sa. 7.10.17	Grünhain, St. Nikolai-Kirche 17 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Tel. (037 74) 620 17
So. 8.10.17	Schwabach, Stadtkirche 19:30 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik www.schwabacherkantorei.de Gefördert von den Sparkassen in Mittelfranken
Fr. 20.10.17	Grafenrheinfeld, Pfarrkirche Kreuzauffindung 19:30 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Tel. (0174) 393 58 45, www.musica-sacra-grafenrheinfeld.de
Sa. 21.10.17	St. Blasien, Dom 16 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik www.reservix.de
So. 22.10.17	Neunkirchen am Brand, Christuskirche 17 Uhr Geistliche A-cappella-Chormusik Tel. (091 34) 883
Fr. 10.11.17	Nürnberg, St. Lorenz 19 Uhr 493. Lorenzer Motette
Fr. 01.12.17	Nürnberg, St. Lorenz 19 Uhr 494. Lorenzer Motette
Sa. 02.12.17	Bayreuth, Stadtkirche 19 Uhr Weihnachtliche A-cappella-Chormusik Salaputia Brass Tel. (09 21) 69001, www.ticketmaster.de
So. 03.12.17	Herzogenaurach, St. Magdalena 17 Uhr Weihnachtliche A-cappella- Chormusik Salaputia Brass Sparkassensonderkonzert
Mo. 04.12.17	Ansbach, St. Gumbertus 19:30 Uhr Weihnachtliche A-cappella- Chormusik Salaputia Brass Tel. (09 81) 970400, info@kultur-am-schloss.de
Di. 05.12.17	Tuttlingen, Stadthalle 20 Uhr Weihnachtliche A-cappella-Chormusik Salaputia Brass Tel. (074 61) 91 0996
Mi. 06.12.17	Weingarten, Kultur- und Kongresszentrum Oberschwaben 19 Uhr Weihnachtliche A-cappella-Chormusik Salaputia Brass Tel. (07 51) 405-232 oder -230, www.weingarten-online.de
Mi. 13.12.17	Amsterdam, Concertgebouw 20:15 Uhr Weihnachtsoratorium 1-3/6 Akademie für Alte Musik Berlin Katja Stuber (Sopran), Rebecca Martin (Alt), Patrick Grahl (Tenor), Martin Berner (Bass) Tel. (00 31) 206 71 83 45, www.concertgebouw.nl
Fr. 15.12.17	Ansbach, St. Gumbertus 19:15 Uhr Weihnachtsoratorium 1-3 siehe 13.12. Tel. (09 81) 970400, info@kultur-am-schloss.de
So. 17.12.17	München, Prinzregententheater 19:30 Uhr Weihnachtsoratorium 1-3/6 siehe 13.12. Tel. (089) 9829-280
Mo. 18.12.17	Nürnberg, Friedenskirche 20 Uhr Weihnachtsoratorium 1-3 siehe 13.12. Tel. (09 11) 55 80 03, info@konzerte-hoertnagel.de
Do. 21.12.17	Nürnberg, Friedenskirche 20 Uhr Weihnachtsliederabend Salaputia Brass Tel. (09 11) 550422, info@konzerte-hoertnagel.de
Fr. 22.12.17	Fürth, Stadttheater 19:30 Uhr Weihnachtliche A-cappella-Chormusik Salaputia Brass Tel. (09 11) 97 42 40, thaeterkasse@fuerth.de
Fr. 26.01.18	Nürnberg, St. Lorenz 19 Uhr 495. Lorenzer Motette
So. 28.01.18	Erlangen, St. Markus 17 Uhr Geistliche A-cappella Chormusik Tel. (09131) 51516

CHOR UND STUDIENHEIM

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Zentraler Ruf (098 71) 708-0

Chorbüro

Martin Lehmann Chorleiter - 200
Gaby Haupt Sekretariat - 200
chorbuero@windsbacher-knabenchor.de
Fax Chorbüro - 222

Studienheim

Thomas Miederer Direktor - 116
direktor@windsbacher-knabenchor.de
Karin Wagner Sekretariat - 0
sekretariat.studienheim@windsbacher-knabenchor.de
Fax Studienheim - 129
Roland Andert Kaufm. Direktor - 115
andert@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE70 7655 0000 0760 6010 62

FÖRDERGESELLSCHAFT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Dr. Jochen Heinzelmann (060 21) 58 02 31
Vorsitzender
heinzelmann@foerdergesellschaft-windsbacher-knabenchor.de
Jürgen Leinberger (0162) 632 35 16
Kassier
info@foerdergesellschaft-windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE45 7655 0000 0760 6124 73

STIFTUNG WINDSBACHER KNABENCHOR

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Roland Andert (098 71) 708-115
Geschäftsführer
stiftung@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE65 7655 0000 0760 6022 19

PATRONAT WINDSBACHER KNABENCHOR

Steingruberstr. 9
90480 Nürnberg
Ruth Schellhas (0911) 540 56 87
Beauftragte für Mäzenatentum
ruth.schellhas@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Fürstlich Castellische Bank Nürnberg
IBAN: DE42 7903 0001 0004 0004 98

IMPRESSUM

herausgegeben von der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor zusammen mit dem Windsbacher Knabenchor - Chor und Studienheim

Redaktion: Thomas Miederer (verantwortlich), Christian Topp; Gestaltung: Christian Topp, München
Druck: Kilian-Druck, Sigmundstraße 45c, 90431 Nürnberg
Der Druckerei und den Anzeigenpartnern herzlichen Dank für ihre großzügige Unterstützung des Projekts.



Der Windsbacher
Knabenchor ist eine
Einrichtung der
Evang.-Luth. Kirche
in Bayern

**Auch unser Programm erfüllt
höchste Ansprüche.
Und das gleich doppelt!**

Das Wohnzentrum Schüller richtet ein:

Ob Wohnen, Schlafen oder sonstige Möbel für jeden Bereich - hier finden Sie in vielen Fachabteilungen tolle Wohnideen für Ihr Zuhause. Schön, dass es diese Qualität noch gibt!

Auswahl, Beratung, Service - da stimmt einfach alles!

**Wohnzentrum
SCHÜLLER**
...macht Wohnen zum Erlebnis

Industriestr. 2 · 91567 Herrieden
www.wohncentrum-schuessler.de



Das Küchenzentrum Schüller richtet an:

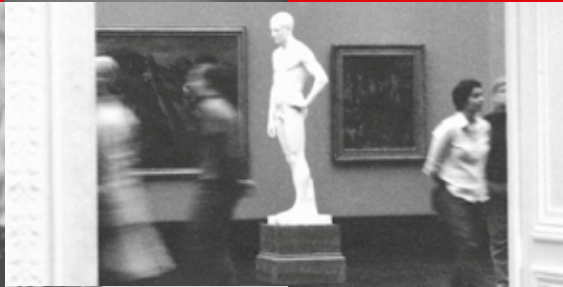
Küchenzentrum Schüller ist der starke Partner für erstklassige Küchen mit überzeugender Auswahl und fairen Preisen. Erleben Sie unsere Ausstellung mit über 100 Einbauküchen auf rund 2000 qm Ausstellungsfläche - dazu einen Rundum-Service, von Beratung und Planung bis Lieferung und Montage, der keine Wünsche offen lässt!

**Küchenzentrum
SCHÜLLER**
...macht Kochen zum Erlebnis

Am Eichelberg 3 · 91567 Herrieden



Unsere Kulturförderung: Gut für die Sinne. Gut für die Region.



 Sparkassen
in Mittelfranken

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkassen-Finanzgruppe ist es, vor Ort, regional und national in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit jährlichen Zuwendungen von über 120 Mio. Euro sind die Sparkassen der größte nichtstaatliche Kulturförderer Deutschlands. www.gut-fuer-deutschland.de